



Erzählcafé-Leitfaden zum Jahresthema 2024 «Respekt»

1 Begrüssung

*Die/der Gastgeber*in begrüsst zum Erzählcafé, erwähnt den Rahmen des Erzählcafés und sagt etwas zum Durchführungsort, Anlass und Moderation.*

2 Gesprächsregeln Erzählcafé¹

Die Moderation gibt einen Überblick über den Ablauf und erklärt die Gesprächsregeln im Erzählcafé.

- Geteilt werden persönliche Erfahrungen und Geschichten aus dem Alltag.
- Es gibt weder richtig noch falsch.
- Das Gesagte steht nicht zur Diskussion.
- Es wird nicht gewertet.
- Den Erzählenden wird mit Respekt begegnet.
- Erzählen ist freiwillig, Zuhören ist Pflicht.
- Alles, was erzählt wird, wird vertraulich behandelt.
- Als Moderator*in schaue ich, dass alle, die wollen, zu Wort kommen können, und dass wir einen roten Faden beibehalten.
- Im informellen zweiten Teil begleitet von Kaffee/Tee können untereinander einzelne Themen vertieft oder offene Fragen geklärt werden.

3 Ankommen

In der Einstiegsrunde lassen alle Teilnehmenden in der Gruppe einmal ihre Stimme hören. Das kann erleichtern, dass sie später auch etwas erzählen. Eine kurze Frage zum Aufwärmen und der Vorname genügt (Lieblingsfarbe oder Tier, wichtiger Gegenstand o.Ä.).

4 Thematische Einleitung

Diese Zitate und Gedanken helfen, einen thematischen Einstieg zu formulieren. Sie stimmen die Teilnehmenden auf das Thema ein und regen sie zum freien Erzählen an. Auch eine Erzählung aus dem eigenen Leben kann als Erzählanstoss und ermutigendes Beispiel dienen.

Das Wort Respekt trägt verschiedene Bedeutungen. Man kann andere Menschen, Lebewesen, Taten, Entscheidungen, Privatsphäre und Dinge respektieren. Eine Basis für eine gute Beziehung zu anderen Menschen ist der Selbstrespekt.

Zu Geschichten des Respekts gehören auch Geschichten der Respektlosigkeit. Wen oder was wir respektieren sollen, wird uns teilweise auch von der Gesellschaft und in der Erziehung vorgegeben. Die Jugend wird oft als rebellische Lebensphase genannt, wo Menschen diese Grenzen ausloten und hinterfragen.

Bei Respekt spielen nicht nur Beziehungen zwischen einzelnen Menschen in unserem eigenen Beziehungsnetz eine Rolle, sondern auch politische Konflikte zwischen Gruppen von Menschen auf der gesellschaftlichen Ebene.

¹ Siehe Merkblatt Gesprächsregeln für sorgsam moderierte Erzählcafés auf der Webseite www.netzwerk-erzaehlcafe.ch



Zitate:

- «Ehrlich und herzlich den gelten lassen, der uns nicht gelten lässt - höchste Noblesse!» (Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916), österreichische Erzählerin, Novellistin und Aphoristikerin. Quelle: Ebner-Eschenbach, Aus einem zeitlosen Tagebuch, 1916)
- «Respekt ist etwas, was man sich verdienen muss. Man darf ihn nicht verlangen, nur weil man ein paar Jahre mehr auf dem Buckel hat.» (Peter Tremayne, gesammelt von Christoph Schulz)
- «Nehmen Sie die Menschen, wie sie sind, andere gibt's nicht.» (Konrad Adenauer, gesammelt von Christoph Schulz)

Eine Zitatsammlung zum Thema «Respekt», gesammelt von Christoph Schulz, finden Sie hier: <https://www.careelite.de/respekt-zitate-erkennung-sprueche/>

5 Fragen

Lassen Sie sich vom Gesprächsfluss leiten und wählen Sie Fragen, die zu den Erzählungen und Lebenserfahrungen der Teilnehmenden passen. Seien Sie flexibel und gehen Sie auf das ein, was in der Gruppe erzählt wird. Fassen Sie kurz zusammen, was gesagt wurde, bevor Sie zu einer anderen Frage gehen.

Einstiegsfrage:	Welche Situation aus deinem Leben fällt dir als erstes zu unserem Thema ein?
Vergangenheit:	Hast du als Kind Respekt erlebt oder gesehen? Wie war das? Wem galt in der Schule und in der Familie Respekt? Wurden auch Kinder respektiert? Was für ein Gefühl verband sich in deiner Jugend mit dem Wort «Respekt»? (Autorität / Angst / Scheu / Distanz / Unnahbarkeit / Widerstand)
Gesellschaft, kollektive Geschichte:	Die 68er Jahre waren geprägt von einer Bewegung jüngerer Personen, die nach Pazifismus strebte und mit den vorherigen Werten und Gewohnheiten brach – oder sie auch nicht mehr respektierte (Stichworte: Autoritäts- und Konsumverweigerung, sexuelle Revolution, zurück zur Natur). Wie hast du in der Zeit der antiautoritären Bewegung der 68er Jahre Respekt und Respektlosigkeit erlebt? «Respekt ist Pflicht – für alle!» war 2009 eine Plakatkampagne in Zürich gegen sexuelle Gewalt und Übergriffe; und für den Respekt von persönlichen Grenzen. Wie wahrst du deine persönlichen Grenzen? Hast du auch schon Erfahrungen in dem Bereich gemacht, die du mit uns teilen möchtest? Gegenüber was und wem ist in unserer heutigen Gesellschaft besonders Respekt gefordert? Wie merkst du das?
Gefühle:	Wann hat dir gegenüber jemand Respekt gezeigt oder dich respektlos behandelt? Wie fühlte sich das für dich an?
Sinne:	Wie wirkt sich das auf deine Sinne aus, wenn du etwas respektierst oder nicht respektierst? Zum Beispiel, wenn du etwas berührst, isst, zuhörst oder betrachtest?
Gegenwart:	Wen oder was respektierst du heute und wofür? Wie drückst du diesbezüglich deinen Respekt aus, wie machst du ihn sichtbar?



	Bei wem forderst du Respekt ein und wie machst du das?
Beziehungen:	Welche deiner Beziehungen ist für dich besonders durch Respekt oder Respektlosigkeit geprägt?
Objekte:	Respekt kann man nicht nur gegenüber anderen Menschen haben, sondern auch gegenüber anderen Lebewesen, unserem Planeten oder Gegenständen. Welche dieser Respekt-arten haben deine Eltern dir besonders nahegebracht?
Gender:	Welche Situation hast du erlebt, wo Personen mit bestimmten Geschlechtern (männlich, weiblich, divers) mehr oder weniger Respekt gezeigt wurde?
Zukunft, Tipps, Handlungspläne:	Wie möchtest du dich in der Zukunft mehr selbst respektieren? Welche Art von Respekt, von denen wir in den Geschichten heute gehört haben, möchtest du in der Zukunft verstärkt üben?

6 Übergang zum informellen Austausch

Im informellen Teil bei Kaffee/Tee können Gedanken vertieft und Fragen gestellt werden. Als Übergang eignet sich eine kurze Zusammenfassung der Erzählungen. Auch eine Verdankung und Wertschätzung der Geschichten ist wichtig. Die Moderation kann auf einzelne Personen zugehen, die starke Emotionen gezeigt haben und Nachsorge üben.

Für Teilnehmende ist es die Gelegenheit, ohne Moderation mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dabei kann das Gruppensetting behalten, sich frei bewegt oder kleinere Gruppen gebildet werden.

Zum Ende des Erzählcafés schliesst die Moderation und bedankt sich bei allen Anwesenden. Hier sind auch Hinweise auf weitere Erzählcafés möglich.

Herzlichen Dank für eure vielseitigen Geschichten. Es hat sich gezeigt, welche Ereignisse (*Zusammenfassung einiger Beispiele*) für euch heute bedeutend sind, die in Erinnerung bleiben. Durch das Zuhören der Geschichten der anderen Teilnehmenden habt ihr euch vielleicht an ein ähnliches Ereignis zurückerinnern können. Heute waren es diese Geschichten, die in euch nachgeklungen sind. Ich danke herzlich für eure Offenheit und das Vertrauen.